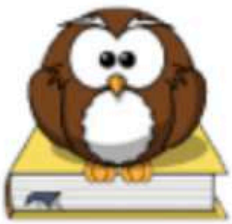
Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Das Märchen von Jemima Puddle-Duck



Was für ein lustiger Anblick, eine Entenkükenbrut mit einer Henne zu sehen!
-Hören Sie sich die Geschichte von Jemima Puddle-duck an, die sich darüber ärgerte, dass die Bäuerin sie nicht ihre eigenen Eier ausbrüten lassen wollte.



Ihre Schwägerin, Frau Rebeccah Puddle-duck, war durchaus bereit, das Ausbrüten jemand anderem zu überlassen: "Ich habe nicht die Geduld, achtundzwanzig Tage lang auf einem Nest zu sitzen; und du hast sie auch nicht, Jemima. Du würdest sie erfrieren lassen, das weißt du!"
"Ich will meine eigenen Eier ausbrüten, und zwar ganz allein", quakte Jemima Puddle-duck.



Sie versuchte, ihre Eier zu verstecken, aber sie wurden immer gefunden und

mitgenommen.
Jemima Puddle-duck wurde ziemlich verzweifelt. Sie beschloss, ein Nest in der Nähe des Bauernhofs zu bauen.



Sie machte sich an einem schönen Frühlingsnachmittag auf den Weg, der über den Hügel führt.
Sie trug ein Kopftuch und eine Schiebermütze.



Als sie die Spitze des Hügels erreichte, sah sie in der Ferne einen Wald.
Sie fand, dass es ein sicherer, ruhiger Ort zu sein schien.



Jemima Puddle-duck war es nicht gewohnt, zu fliegen. Sie lief ein paar Meter bergab und schlug mit ihrem Schal, dann sprang sie in die Luft.

Sie flog wunderschön, wenn sie einen guten Start erwischt hatte.
Sie glitt über die Baumkronen, bis sie in der Mitte des Waldes eine offene Stelle sah, wo die Bäume und das Gestrüpp gerodet worden waren.



Jemima stieg ziemlich schwerfällig aus und begann, auf der Suche nach

einem geeigneten trockenen Nistplatz herumzuwatscheln. Ihr schwebte ein Baumstumpf zwischen hohen Fingerhüten vor.
Doch als sie auf dem Baumstumpf saß, entdeckte sie zu ihrem Erstaunen einen elegant gekleideten Herrn, der eine Zeitung las.
Er hatte schwarze Stehohren und sandfarbene Schnurrhaare.
"Quak?", sagte Jemima Puddle-duck und legte ihren Kopf und ihre Mütze auf eine Seite,
"Quak?"





Der Herr hob seinen Blick über seine Zeitung und sah Jemima neugierig an.
"Madame, haben Sie sich verirrt?", fragte er. Er hatte einen langen buschigen Schwanz, auf dem er saß, denn der Stumpf war etwas feucht.
Jemima fand ihn sehr höflich und gut aussehend. Sie erklärte, dass sie sich nicht verirrt habe, sondern versuche, einen geeigneten trockenen Nistplatz zu finden.



"Ach, tatsächlich?", sagte der Herr mit dem sandfarbenen Schnurrbart und sah Jemima neugierig

an. Er faltete die Zeitung zusammen und steckte sie in seine Rocktasche. Jemima beschwerte sich über das überflüssige Huhn.
"In der Tat! Wie interessant! Ich wünschte, ich könnte dieses Federvieh treffen. Ich würde ihm beibringen, sich um seinen eigenen Kram zu kümmern!"



"Aber was ein Nest angeht, gibt es keine Schwierigkeiten: Ich habe einen Sack voller Federn in meinem Holzschuppen. Nein, meine liebe Frau, Sie werden niemandem im Weg sein. Sie können dort so lange sitzen, wie Sie wollen", sagte der buschige, langschwänzige Herr.
Er führte den Weg zu einem sehr zurückgezogenen, düster aussehenden Haus inmitten von Fingerhut.
Es war aus Holzstämmen und Torf gebaut, und als Schornstein dienten zwei zerbrochene Eimer, die übereinander standen.



"Dies ist meine Sommerresidenz; Sie würden mein Landhaus, mein Winterhaus, nicht so bequem finden", sagte der gastfreundliche Herr.



Hinter dem Haus befand sich ein baufälliger Schuppen, der aus alten Seifenkisten bestand. Der Herr öffnete die Tür und ließ Jemima eintreten.



Der Schuppen war fast ganz voll mit Federn - es war fast zum Ersticken; aber er war bequem und sehr weich. Jemima Puddle-duck war ziemlich überrascht, eine solche Menge an Federn vorzufinden. Aber es war sehr bequem, und sie baute ein Nest ohne jede Mühe.

Als sie herauskam, saß der sandfarbene, bärtige Herr auf einem Baumstamm und las die Zeitung - zumindest hatte er sie ausgebreitet, aber er schaute über den Rand hinaus.
Er war so höflich, dass es ihm fast leid zu tun schien, Jemima für die Nacht nach Hause gehen zu lassen. Er versprach, sich gut um ihr Nest zu kümmern, bis sie am nächsten Tag wieder zurückkam.
Er sagte, er liebe Eier und Entenküken; er wäre stolz darauf, ein schönes Nest in seinem Holzschuppen zu sehen.



Jemima Puddle-duck kam jeden Nachmittag; sie legte neun Eier in das Nest. Sie waren grünlich-weiß und sehr

groß. Der fuchsige Herr bewunderte sie zutiefst. Er drehte sie immer um und zählte sie, wenn Jemima nicht da war. Schließlich teilte Jemima ihm mit, dass sie beabsichtigte, am nächsten Tag mit dem Sitzen zu beginnen - "und ich werde einen Sack Mais mitbringen, so dass ich mein Nest nicht verlassen muss, bis die Eier ausgebrütet sind. Sie könnten sich erkälten", sagte die pflichtbewusste Jemima.



"Madame, ich bitte Sie, sich nicht um einen Sack zu bemühen; ich werde Ihnen Hafer geben. Aber bevor Sie mit dem mühsamen Sitzen beginnen, möchte ich Ihnen eine Freude machen. Lassen Sie uns eine Dinner-Party ganz für uns allein veranstalten!



"Darf ich dich bitten, ein paar Kräuter aus dem Bauerngarten mitzubringen, um ein herzhaftes Omelett zu machen? Salbei und Thymian, Minze und zwei Zwiebeln und etwas Petersilie. Ich werde Schmalz für die Füllung besorgen - Schmalz für das Omelett", sagte der gastfreundliche Herr mit dem sandfarbenen Schnurrbart.



Jemima Puddle-duck war eine Einfaltspinsel: Nicht einmal die Erwähnung von Salbei und Zwiebeln machte sie stutzig. Sie ging durch den Bauerngarten und knabberte von den verschiedenen Kräutern, die für die Füllung von Entenbraten verwendet werden.



Und sie watschelte in die Küche und holte zwei Zwiebeln aus einem Korb.
Der Collie-Hund Kep begegnete ihr, als sie herauskam: "Was machst du mit den Zwiebeln? Wo gehst du jeden Nachmittag allein hin, Jemima Puddle-duck?"
Jemima hatte ziemliche Ehrfurcht vor dem Collie; sie erzählte ihm die ganze Geschichte.
Der Collie hörte zu, mit seinem klugen Kopf auf einer Seite, und grinste, als sie den höflichen Herrn mit dem sandfarbenen Schnurrbart beschrieb.

Er stellte mehrere Fragen zum Holz und zur genauen Lage von Haus und Schuppen.
Dann ging er hinaus und trottete durch das Dorf. Er suchte nach zwei Fuchshundewelpen, die mit dem Metzger spazieren waren.



An einem sonnigen Nachmittag ging Jemima Puddle-duck zum letzten Mal den Karrenweg hinauf. Sie war ziemlich beladen mit Kräutersträußen und zwei Zwiebeln in einer Tasche.
Sie flog über den Wald und landete gegenüber dem Haus des buschigen, langschwänzigen Mannes.



Er saß auf einem Baumstamm, schnupperte an der Luft und schaute sich unruhig im Wald um. Als Jemima ausstieg, sprang er regelrecht auf.
"Komm ins Haus, sobald du deine Eier angeschaut hast. Gib mir die Kräuter für das Omelett. Sei pünktlich!"
Er war ziemlich schroff.
Jemima Puddle-duck hatte ihn noch nie so sprechen hören.
Sie war überrascht und fühlte sich unwohl.
Während sie drinnen war, hörte sie das Getrappel von Füßen auf der Rückseite des Schuppens. Jemand mit einer





schwarzen Nase schnüffelte an der Unterseite der Tür und schloss sie dann ab.
Jemima war sehr beunruhigt.



Einen Moment später ertönten die schrecklichsten Geräusche – Bellen, Bellen, Knurren und Heulen, Quieken und Stöhnen.
Und man hat nichts mehr von diesem fuchsfarbenen Herrn mit dem Schnurrbart gesehen.
In diesem Moment öffnete Kep die Tür des Schuppens und ließ Jemima Puddle-duck heraus.



Leider stürmten die Welpen herein und verschlangen alle Eier, bevor er sie aufhalten konnte.
Er hatte eine Bisswunde am Ohr und beide Welpen humpelten.
Jemima Puddle-duck wurde wegen dieser Eier weinend nach Hause begleitet.
Im Juni legte sie weitere Eier, die sie selbst behalten durfte, aber nur vier von ihnen schlüpften.
Jemima Puddle-duck sagte, es läge an ihren Nerven, aber sie sei schon immer eine schlechte Sitzenbleiberin gewesen.

